

Corona-Virus in Afrika

Folgend finden Sie Hinweise zu der aktuellen Situation in den verschiedenen Regionen Afrikas (Quelle: Auswärtiges Amt, eigene Recherchen)

Das Auswärtige Amt warnt derzeit vor nicht notwendigen, touristischen Reisen ins Ausland, da mit weiter zunehmenden drastischen Einschränkungen im Reiseverkehr, mit Quarantänemaßnahmen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens gerechnet werden muss. Weitere Informationen: <https://www.auswaertiges-amt.de>

Nord- und Zentralafrika

Ägypten

- Im Zuge der Ausbreitung von COVID-19 hat Ägypten angekündigt, alle Flughäfen im Land ab dem 19. März 2020 zu schließen.
- Die ägyptischen Behörden haben Gesundheitsprüfungen mit Temperaturmessungen sowie, auch zwangsweise, Quarantänemaßnahmen verstärkt. Zwangsweise Quarantäne erfolgt auch in ägyptischen staatlichen Einrichtungen, die deutlich unterhalb der deutschen Standards liegen.
- Es herrscht eine nächtliche Ausgangssperre von 19.00 bis 6.00 Uhr.
- Geschäfte müssen bereits um 17.00 Uhr schließen. Freitags und samstags bleiben sie komplett geschlossen. Ausgenommen sind Supermärkte, Lebensmittelläden, Bäckereien und Apotheken, die nicht in Einkaufszentren liegen.
- Die ägyptische Regierung hat verschiedene Maßnahmen getroffen, darunter die Bereitstellung von 1 Mrd. EGP (56 Mio. EUR) Soforthilfe für KMUs, Senkung von Gas- und Strompreisen, Steuererleichterungen; Aussetzung von Kreditrückzahlungen (6 Monate); Erleichterungen für Exporteure

Algerien

- Der internationale Personenflugverkehr aus und nach Algerien wurde am 19. März 2020 eingestellt, der nationale am 22. März. Der Fährverkehr ist eingestellt und die Landesgrenzen sind geschlossen.
- In Algerien gilt ein landesweites Versammlungsverbot. Grenzen, Märkte und Moscheen sind geschlossen.

Burkina Faso

- Die Flughäfen von Ouagadougou und Bobo-Dioulasso sind für kommerzielle Flüge bis auf weiteres geschlossen, ausgenommen sind Inlandsflüge, Militärflüge und Fracht. Gleichermaßen gilt für die Landsgrenzen sowie den grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr, ausgenommen Frachtransporte.
- Der Busverkehr zwischen allen Städten und Orten des Landes sowie innerhalb der Städte ist eingestellt.
- Für das ganze Land gilt bis auf unbestimmte Zeit eine Ausgangssperre von 21 bis 4 Uhr. Die Städte Ouagadougou, Dano, Bobo-Dioulasso, Boroma, Koudougou, Banfora, Houndé, Dedougou und Zorgha sind wegen COVID-19-Fällen seit dem 27. März 2020 bis auf weiteres komplett abgeriegelt, d.h. der Personenverkehr in diese Städte und aus diesen Städten ist unterbunden, Frachtverkehr erlaubt.
- Ab 27. April 2020 ist in ganz Burkina Faso das Tragen einer Gesichtsmaske im öffentlichen Raum Pflicht.

Demokratische Republik Kongo

- Aufgrund der Ausbreitung von COVID-19 hat der Staatspräsident am 24. März 2020 den nationalen Notstand ausgerufen. Für zunächst 30 Tage sind die Grenzen der Demokratischen Republik Kongo für Personenverkehr geschlossen. Alle Flüge, sowohl national als auch international sind ausgesetzt.
- Kinshasa wird von den übrigen Provinzen abgeschottet. In der Hauptstadt sind sämtliche Restaurants, Schulen und Universitäten geschlossen, sowie Menschenansammlungen verboten. Weiterhin findet kein Verkehr mehr in die und aus der Hauptstadt statt. Auch der nationale Flugverkehr wurde bis auf weiteres ausgesetzt. Außerhalb von Kinshasa ist ebenfalls mit erheblichen Einschränkungen der Transportmöglichkeiten zu rechnen.
- Die Versorgungslage für die Hauptstadt ist zurzeit noch gut. Punktuell sind jedoch Preise von Grundnahrungsmitteln bereits gestiegen. Perspektivisch ist mit einer erheblichen Verschlechterung zu rechnen, da die Nahrungsmittelversorgung von Importen und Produkten aus anderen Landesteilen abhängt.
- Seit 6. April 2020 gilt eine 14-tägige Ausgangssperre für den Stadtteil Gombé/Kinshasa. Einige

systemrelevante Einrichtungen bleiben geöffnet. Es gibt an vielen Stellen dauerhafte Blockaden und Polizeikontrollen. Außerdem gibt es sporadische Fiebertests und Polizeikontrollen abseits der festen Blockaden.

- Das Gesundheitssystem ist auf die COVID-19-Pandemie nicht vorbereitet. Im Falle einer Infektion mit dem Virus kann nicht von einer angemessenen Behandlung ausgegangen werden.

Mali

- Seit dem 19. März 2020 sind kommerzielle Flüge aus Ländern, die von COVID-91 betroffen sind, bis auf weiteres ausgesetzt. Reisemöglichkeiten sind kaum mehr gegeben. Vereinzelte Ausreiseflüge mit Air France finden noch statt.
- Die Landesgrenzen sind für den Personenverkehr ebenfalls geschlossen.
- Seit dem 26. März 2020 gilt eine nächtliche Ausgangssperre von 21 Uhr bis 5 Uhr. Versammlungen und Zusammenkünfte, auch privater Art, sind untersagt.

Marokko

- Die spanischen Behörden haben am 22. März 2020, Mitternacht die Grenzübergänge in Ceuta und Melilla im Rahmen des Kampfes gegen das Coronavirus geschlossen.
- In Anbetracht der bereits in den letzten Tagen erfolgten vollständigen Sperrung des Luftraums und Einstellung des Fährverkehrs sowie der seit 1994 geschlossenen Landgrenze zu Algerien ist eine Ein- und Ausreise aus Marokko damit derzeit faktisch unmöglich.
- In Marokko gilt ab dem 20. März 2020 landesweit eine Ausgangssperre, der Ausnahmezustand wurde ausgerufen. Diese Notmaßnahmen sollen die Verbreitung von COVID-19 verhindern und sind mit erheblichen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit verbunden, deren Einhaltung die staatlichen Sicherheitskräfte sicherstellen. Den Anweisungen der Behörden und Sicherheitskräfte sollten Sie immer Folge leisten.
- Die marokkanischen Behörden können eine Bescheinigung zum Verlassen des Quartiers für dringende Ausnahmen (z.B. Arztbesuche und Lebensmitteleinkäufe) ausstellen.
- Seit dem 30. März 2020 gilt ein verschärftes Reiseverbot für Verkehr zwischen Städten, das auch für Campingfahrzeuge gilt. Die öffentlichen Verkehrsmittel (Zug- und Busverbindungen, Taxiangebote) sind eingestellt.
- Es besteht eine landesweite Pflicht zum Tragen von Atemschutzmasken außerhalb der eigenen Wohnung. Dies gilt auch für Fahrten in Kraftfahrzeugen.
- Marokko erhält 450 Mio. EUR von der EU für Krisenfonds.
- Der Staat stellt 2 Mrd. MAD für das Gesundheitswesen und 20 Mrd. MAD für einen Sonderfonds (Tourismus & KMU) bereit.

Mauretanien

- Die mauretanische Regierung hat Maßnahmen getroffen, die sich deutlich auf das soziale und öffentliche Leben auswirken. Landesweit gilt eine nächtliche Ausgangssperre von 18 Uhr bis 6 Uhr morgens. Diese wird mit deutlicher Härte durchgesetzt. Bei Verstößen dagegen muss mit einer Ingewahrsamnahme von Personen und Fahrzeugen bis zum nächsten Morgen gerechnet werden. Zudem gilt ein Versammlungsverbot rund um die Uhr, Bars und Restaurants bleiben geschlossen. Gruppenaktivitäten wurden verboten.
- Seit 17. März 2020 sind alle mauretanischen Flughäfen geschlossen.
- Alle Grenzübergänge auf dem Landweg sind geschlossen.
- Unter der Telefonnummer (1155) für alle Bürger freigeschaltet. Diese dient auch der Meldung von Verdachtsfällen.

Niger

- Die Ausbreitung der Atemwegserkrankung COVID-19 führt vielerorts zu verstärkten Einreisekontrollen, Gesundheitsprüfungen mit Temperaturmessungen, in Einzelfällen auch Einreisesperren. Alle internationalen Flüge von und nach Niamey werden mit Wirkung zum 19.03.2020 um Mitternacht für zunächst zwei Wochen ausgesetzt.

Tschad

- Die tschadische Regierung hat entsprechende Maßnahmen erlassen; ab sofort werden alle Personen, die in den Tschad einreisen, von den Behörden in eine 14-tägige Sammelisolation verbracht. Dies gilt ausnahmslos auch für deutsche Staatsangehörige. Alle Grenzübergänge sind aktuell geschlossen.
- Seit dem 19. März 2020 sind alle internationalen Flugverbindungen ausgesetzt; der Flughafen N'Djamena wird bis einschließlich 25. April 2020 für den kommerziellen Flugverkehr geschlossen sein.

- Eine Ausgangssperre wurde seit 2. April 2020 bis auf Weiteres für die Provinzen Logone Occidental, Logone Oriental, Mayo-Kebbi Ouest, Mayo-Kebbi Est und die Hauptstadt N'Djamena verhängt. Diese gilt von 20:00 Uhr bis 05:00 Uhr.

Tunesien

- Um einer weiteren Verbreitung des Virus vorzubeugen, haben die zuständigen tunesischen Behörden Einreise-, bzw. Aufenthaltsauflagen für Reisende aus Risikoländern erlassen, zu denen auch Deutschland zählt.
- U.a. müssen sich ab sofort aus Deutschland einreisende Personen für 14 Tage in Quarantäne am geplanten Aufenthaltsort (i.d.R. Wohnung, Hotel) begeben und dürfen das Land vor Ablauf dieser Frist auch nicht verlassen.

Ostafrika

Äthiopien

- Reisende aus allen COVID-19 betroffenen Ländern, darunter Deutschland, müssen sich seit dem 20. März 2020 nach Einreise in eine 14-tägige Quarantäne in einem von der äthiopischen Regierung bestimmten Hotel begeben. Die Hotelkosten sind vom Reisenden zu tragen. Der Empfang von Besuchern dort ist untersagt. Die Kosten für die 14- tägige Quarantäne betragen laut äthiopischen Behörden z.Zt. mind. 2.600 USD. Teilweise wird ein Vorschuss auf diese Kosten bereits vor Abflug verlangt.
- Transitpassagiere werden für die Zeit ihres Transits bis zu ihrem Weiterflug ebenfalls auf eigene Kosten in einem von der Regierung bestimmtes Hotel zur Quarantäne untergebracht.
- Am 8. April 2020 wurde der Ausnahmezustand für zunächst fünf Monate ausgerufen. Es bleibt abzuwarten, ob und mit ggf. welchen Einschränkungen der Ausnahmezustand im täglichen Leben verbunden sein wird. Grundsätzlich bringt die Ausrufung des Ausnahmezustands eine erhebliche Erweiterung der Befugnisse des Kabinetts und der Sicherheitskräfte mit sich.
- Die bisher landesweit geltenden Restriktionen umfassen das Verbot größerer Veranstaltungen, Schließung aller Schulen und Restaurants und Clubs. Auch öffentliche Ämter sind seit dem 24. März 2020 bis auf einen Notbetrieb geschlossen.
- Seit dem 23. März 2020 sind nach Verlautbarung der äthiopischen Regierung Einreisen auf dem Landweg bis auf weiteres nicht mehr möglich.
- Lufthansa hat ab 18. März 2020 alle Flugverbindungen von Addis Abeba nach Frankfurt gestrichen. Ethiopian Airlines hat den bisherigen Flugplan ausgedünnt. Weitere Reduzierung in der Flug-Taktung ist zu erwarten. Das komplette Einstellen des Flugbetriebes nach Europa kann nicht ausgeschlossen werden.
- Die Regierung hat die Schließung aller Schulen und ein Verbot von öffentlichen Versammlungen und sportlichen Aktivitäten verkündet.
- Das äthiopische Außenministerium rät zur Verschiebung aller nicht unbedingt notwendigen Reisen innerhalb Äthiopiens auf einen späteren Zeitpunkt.
- In allen Bundesstaaten wurde der öffentliche Personenverkehr verboten. Reisen aus Addis Abeba über Land sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln derzeit nicht möglich.
- In einigen Städten und Bundesstaaten wurden Ausgangssperren verhängt (u.a. Adama, Tigray, Amhara).
- Um Äthiopien bei der Eindämmung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie im Land zu unterstützen, hat die Weltbank dem Land Unterstützung in Höhe von 82,6 Mio. USD (41,3 Mio. USD Zuschuss und 41,3 Mio. USD Kredit) zugesagt.

Burundi

- Für per Flugzeug Einreisende aus der EU, China, Südkorea, Japan, Iran, Vereinigtes Königreich, USA, Australien und Dubai und für diejenigen, die sich in den 14 Tagen vor Einreise nach Burundi dort aufgehalten haben, gilt eine verpflichtende 14-tägige Quarantäne in staatlich festgelegten Einrichtungen. Diese Quarantänebestimmungen werden auch auf Personen mit Einreise aus der Schweiz angewandt, ebenso wie auf alle diejenigen, die auf dem Landweg aus Ruanda, Tansania und der Demokratischen Republik Kongo (RDC) einreisen.
- Seit dem 22. März 2020 ist der Flughafen Bujumbura für den internationalen Passagierflugverkehr für zunächst sieben Tage geschlossen.

Dschibuti

- Reisen nach Dschibuti sind aktuell nicht möglich. Der zivile Flugverkehr ist seit dem 18 März 2020 und die Passagier-Zugverbindung mit Äthiopien seit dem 20. März 2020 eingestellt. Am 23. März 2020

wurden die Luft-, Land- und Seegrenzen für die Einreise von Ausländern geschlossen. Ausnahmen sind nur für den Transport von Waren und Gütern zugelassen.

- Des Weiteren wurden Kontakt- und Ausgehbeschränkungen erlassen und in diesem Rahmen Schulen und Bildungseinrichtungen, Moscheen, alle Geschäfte außer Lebensmittel, Apotheken, Banken und Tankstellen, Orte der Freizeitgestaltung wie Gemeindezentren, Veranstaltungssäle und Sportplätze sowie Restaurants, Bars und Nachtclubs geschlossen.
- Für medizinische Frage und bei Symptomen kontaktieren Sie bitte die von der dschibutischen Regierung eingerichtete kostenlose Rufnummer 1517.

Eritrea

- Die eritreischen Behörden haben Einreisebeschränkungen für Reisende aus Ländern erlassen, in denen Fälle von COVID-19 bestätigt wurden, auch für deutsche Reisende. Visaanträge werden dann inzwischen versagt und auch bereits erteilte Visa für ungültig erklärt. Einreisende müssen damit rechnen, unter Quarantäne gestellt zu werden, wenn sie Symptome aufweisen. Genehmigungen für Reisen innerhalb Eritreas werden Ausländern nicht mehr erteilt.
- Nach dem Auftreten des ersten bestätigten COVID-19-Falles in Eritrea am 21. März 2020 hat die Regierung neue Beschränkungen erlassen, unter anderem ein Verbot von öffentlichen Versammlungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen mit mehr als zehn Personen. Nach dem Auftreten weiterer COVID-19-Fälle gilt seit dem 26. März zunächst bis zum 23. April 2020 ein Verbot aller Passagierflüge von und nach Eritrea. Solange das Verbot gilt, ist eine legale Ein- oder Ausreise nicht möglich.
- Seit dem 2. April 2020 gilt in Eritrea für zunächst 21 Tage eine allgemeine Ausgangssperre.

Kenia

- Alle Flughäfen sind bis zum 5. Mai 2020 für den regulären internationalen Flugverkehr geschlossen. Für Rückhol- und Rettungsflüge bestehen Ausnahmen. Für deutsche Reisende wurde eine Rückholaktion durchgeführt.
- Seit dem 18. März 2020 ist die Einreise nach Kenia aus von COVID-19 betroffenen Staaten für mindestens 30 Tage untersagt. Nur kenianische Staatsangehörige und ausländische Staatsangehörige mit gültiger Aufenthaltsgenehmigung dürfen weiterhin einreisen, müssen sich aber in eine 14-tägige Selbstquarantäne oder in eine staatliche ausgewiesene Quarantäneeinrichtung begeben.
- Seit dem 27. März 2020 gilt eine landesweite nächtliche Ausgangssperre von 19:00 Uhr bis 05:00 Uhr, die unbedingt zu beachten ist.
- Der Personenverkehr in und aus Nairobi Metropolitan Area und in, aus und zwischen den Counties Kilifi, Kwale und Mombasa ist für zunächst 21 Tage untersagt.
- Es gilt Maskenpflicht in der Öffentlichkeit und in Pkw/öffentlichen Verkehrsmitteln. Privat-Pkw dürfen nur mit 50% der zugelassenen Sitzplätze besetzt sein.
- Kenia und Ruanda haben zusammen 159,4 Millionen Dollar von der Weltbank und dem IWF erhalten, um die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Lebensgrundlagen und die jeweiligen Volkswirtschaften zu bewältigen.

Ruanda

- Alle internationalen Flüge von und nach Ruanda werden bis einschließlich 30. April 2020 suspendiert.
- Die Landesgrenzen sind bis einschließlich 30. April 2020 geschlossen. Nur Ruander und Ausländer mit Wohnsitz in Ruanda können einreisen, unterliegen jedoch einer 14-tägigen Zwangsquarantäne in staatlich bestimmten Einrichtungen.
- Bis einschließlich 30. April 2020 gilt außerdem eine Ausgangssperre. Ausnahmen gelten nur für Ausgänge aus gesundheitlichen Gründen, zum Einkauf von Nahrungsmitteln/Tanken und für Personen, die in diesen Bereichen arbeiten. Reisen zwischen Städten und Distrikten sind grundsätzlich nicht erlaubt. Geschäfte und Märkte bleiben geschlossen außer für Nahrung, Medikamente, Hygieneartikel und Putzmittel, Sprit und andere nicht verzichtbare Güter. Restaurants, Cafés und Bars bleiben geschlossen.
- Kenia und Ruanda haben zusammen 159,4 Millionen Dollar von der Weltbank und dem IWF erhalten, um die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Lebensgrundlagen und die jeweiligen Volkswirtschaften zu bewältigen.

Seychellen

- Die Einreise von Reisenden aus Europa ist ab dem 18. März 2020 bis auf weiteres ausgesetzt.
- Der Flughafen ist zunächst bis zum 30. April 2020 geschlossen.

Somalia

- Die somalische Regierung hat am 18. März 2020 den gesamten Flugverkehr nach und aus Somalia komplett eingestellt (einschließlich UN- und EU-Flüge). Lediglich medizinische Evakuierungsflüge (Medevacs) sollen auf Einzelfallbasis möglich bleiben. Flüge aus „Somaliland“ über den internationalen Flughafen von Hargeisa sind derzeit nicht betroffen, doch auch dort könnte es rasch zu einer ähnlichen Regelung kommen.
- Deutschen Staatsangehörigen, die sich aktuell trotz der bestehenden Reisewarnung in Somalia aufhalten, wird zu einer raschen Ausreise geraten, sofern sie nicht einem belastbaren Evakuierungsregime, z.B. im Rahmen einer VN-Mission unterliegen.

Sudan

- Ab 24. März 2020 gilt täglich zwischen 20:00 Uhr am Abend bis zum 06:00 Uhr am nächsten Morgen eine landesweite Ausgangssperre. Außerdem sind Reisen zwischen Bundesstaaten mit Reisebussen nicht mehr möglich.
- Seit 12. März 2020 ist Staatsangehörigen aus Ägypten, China, Frankreich, Italien, Iran, Japan, Korea, und Spanien die Einreise nach Sudan verboten. Flugreisende, deren Reise in einem dieser Länder ihren Ursprung hat, werden von Fluglinien nicht mehr nach Sudan befördert. Diese Personengruppen dürfen in den Sudan auch dann nicht einreisen, wenn sie über einen Aufenthaltstitel für den Sudan verfügen.
- Mit Wirkung zum 17. März 2020 wurden alle Grenzen Sudans geschlossen, auch die Flughäfen. Ein- und Ausreisen in den Sudan sind damit nicht mehr möglich. Die Maßnahme hat keine zeitliche Beschränkung und kann somit sowohl kurzfristig widerrufen als auch längerfristig aufrechterhalten werden.
- Der souveräne Rat Sudans hat am 17. März den Notstand ausgerufen.

Südsudan

- Der internationale Flughafen Juba ist seit 24. März 2020 für kommerzielle Passagierflüge von und nach dem Ausland geschlossen. Dies gilt auch für alle Landgrenzen. Damit besteht vorerst keine Ausreisemöglichkeit mehr. Die getroffenen Maßnahmen sind zunächst auf 30 Tage beschränkt, können aber länger andauern.
- Für Personen aus Ländern mit Ansteckungsrisiko für COVID-19 (dazu gehört auch Deutschland), denen zuvor die Einreise gelungen war, gilt es zwingend eine 14-tägige Selbstquarantäne einzuhalten, sofern keine Symptome vorliegen. Sollten Symptome vorliegen, kann eine Isolation angeordnet werden. Personen, die Symptome von COVID-19 zeigen, wenden sich bitte an die kostenlose Hotline des Gesundheitsministeriums unter der landsweiten Telefonnummer 6666.
- Auch Inlandsflüge wurden eingeschränkt. Ausnahmen gelten für humanitäre Helfer. Betroffene erkundigen sich bitte bei UNHAS.
- Weiterhin gilt seit 25. März 2020 eine landesweite Ausgangssperre von 20:00 bis 06:00 Uhr. Die Sicherheitskräfte wurden beauftragt, die Einhaltung der Ausgangssperre zu garantieren. Daher wird Ihnen geraten, die Regelung unbedingt einzuhalten. Restaurants müssen um 18:00 Uhr schließen. Größere Veranstaltungen sind verboten, das gilt auch für Gottesdienste und sonstige religiöse Veranstaltungen. Schulen und Universitäten bleiben geschlossen.

Tansania

- Die tansanische Regierung hat mit Note vom 11. April 2020 angekündigt, mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres alle Passagierflüge nach Tansania auszusetzen.

Uganda

- Zur Eindämmung der Ausbreitung der Atemwegserkrankung COVID-19 besteht ein generelles Ein- und Ausreiseverbot für alle Staatsangehörigen.
- Der reguläre Passagierflugverkehr am internationalen Flughafen in Entebbe wurde eingestellt. Auch die Ein- und Ausreise an den Landgrenzen ist nicht mehr möglich. Ausgenommen sind lediglich Frachtlieferungen, UN Flüge und Notfallflüge.
- Zur Eindämmung der Ausbreitung der Atemwegserkrankung COVID-19 besteht ein generelles Ein- und Ausreiseverbot für alle Staatsangehörigen.
- Seit 30. März 2020 ist der öffentliche und private Auto- und Busverkehr bis mindestens 15. April 2020 untersagt. Seit 31. März 2020 gilt außerdem eine nächtliche Ausgangssperre.

Südliches Afrika

Angola

- Alle internationalen Flüge von und nach Angola werden mit Wirkung zum 20.03.2020 zunächst für 15 Tage suspendiert. Land- und Seegrenzen sind in diesem Zeitraum für den Personenverkehr ebenfalls geschlossen.
- In Angola gilt vom 27. März bis zunächst 11. April 2020 der Ausnahmezustand. Dieser kann automatisch verlängert werden. Während des Ausnahmezustands ist es verboten die nationalen Grenzen oder Grenzen der Provinzen zu übertreten.
- Geschäfte und Unternehmen, die nicht-essenzielle Güter herstellen oder nicht-essenzielle Dienstleistungen anbieten, müssen während des Ausnahmezustands geschlossen bleiben
- Grundsätzlich gilt es außerdem zu Hause zu bleiben. Bewegungsfreiheit ist u.a. gestattet um einzukaufen, aus gesundheitlichen Gründen, zur Ausübung der Erwerbstätigkeit oder sportlicher Tätigkeiten. Frauen, Personen, die älter als 60 Jahre sind und Personen, die aufgrund einer chronischen Erkrankung ein höheres Risiko haben an COVID-19 zu erkranken, dürfen sich nur aus einem der zuvorderst genannten Gründe im öffentlichen Raum bewegen.
- Versammlungen mit mehr als 5 Personen sind untersagt. Ein Mindestabstand von 2 Metern ist einzuhalten.
- Die Telekommunikationsbetreiber stellen während des nationalen Ausnahmezustands kostenlos ein Minimum an Post-, Sprach-, Nachrichten-, Internet- und Wetterdiensten zur Verfügung

Botsuana

- Botsuana hat am 16. März 2020 ein Einreiseverbot für Reisende unter anderem aus Deutschland verhängt. Für botsuanische Staatsangehörige und Rückkehrer mit gültigem Aufenthaltstitel gilt eine 14-tägige Quarantänepflicht.
- Seit dem 2. April 2020 herrscht eine Ausgangssperre.

Eswatini

- Die eswatinische Regierung hat am 17. März 2020 den Notstand erklärt. Vom 27. März 2020 an gilt eine 20-tägige eingeschränkte Ausgangssperre. Während der Ausgangssperre darf die Unterkunft nur zu dringend erforderlichen Anlässen verlassen werden (z.B. Einkauf von Lebensmitteln oder Arztbesuche). In dieser Zeit existiert außerdem ein Ein- und Ausreiseverbot u.a. für Ausländer ohne Daueraufenthalt in Eswatini.
- Ins Land Zurückkehrende werden einer 14-tägigen Quarantäne oder Selbstisolation unterzogen.

Lesotho

- Für alle Reisenden aus Risikogebieten, die Covid-19 Symptome aufweisen, gilt, dass sie in Lesotho in Quarantäne genommen werden. Für alle anderen Reisenden gilt eine 14-tägige Selbstquarantäne.
- Sollten sich Symptome zeigen, müssen diese berichtet werden an den „Incident Manager“ unter +266 589 49666 oder „International Health Regulation Focal Point“ unter +266 58852916.
- Reisende aus Südafrika mit Symptomen werden am Einreiseort einer Untersuchung zugeführt. Danach wird über weitere Maßnahmen entschieden.

Malawi

- Deutschland wird durch die malawischen Behörden neben zahlreichen anderen Ländern in die Kategorie der sog. „High Risk Countries“ eingestuft.
- Seit Eintritt des am 20.03.2020 für Malawi erklärten Katastrophenfalls wird Reisenden aus Deutschland die Einreise nicht mehr gestattet. Visa für deutsche Staatsangehörige werden nicht mehr erteilt. Dt. Staatsangehörige, die eine ständige Aufenthaltserlaubnis für Malawi besitzen und nach Malawi zurückkehren, werden zu einer mindestens 14-tägigen Quarantäne verpflichtet. Nach welchen Regeln dies als Selbst-Quarantäne oder amtliche Quarantäne durchgesetzt wird, ist nicht verbindlich geregelt.
- Seit 1. April 2020 hat die Regierung alle internationalen Flüge eingestellt.
- Deutsche Staatsangehörige, die eine ständige Aufenthaltserlaubnis für Malawi besitzen und nach Malawi zurückkehren, werden zu einer mindestens 14-tägigen Quarantäne verpflichtet. Nach welchen Regeln dies als Selbst-Quarantäne oder amtliche Quarantäne durchgesetzt wird, ist nicht verbindlich geregelt.
- Die Regierung hat 15 Milliarden Malawi-Kwacha (ca. 20 Millionen USD) für einen Krisenplan bereit gestellt.

Madagaskar

- Die madagassische Regierung hat beschlossen, alle nationalen und internationalen Flüge ab dem 20. März 2020 für 30 Tage ausgesetzt werden, die Regionen Analamanga (mit Antananarivo), Boeny und die Hafenstadt Toamasina komplett gesperrt werden, und in den genannten Gebieten sowie zusätzlich

in der Region Itasy eine Ausgangssperre von 20:00 bis 5:00 Uhr gilt.

- Für lebensnotwendige Versorgung nicht relevante Geschäfte bleiben generell geschlossen, alle anderen Geschäfte schließen um 12 Uhr. Bestimmte Warengruppen (z.B. Öl, Zucker, Reis) sind derzeit rationiert. Nach 12 Uhr ist die Bevölkerung dazu angehalten, sich zuhause (oder im Hotel) aufzuhalten. Des Weiteren kommt es verstärkt zu Kontrollen durch lokale Sicherheitskräfte, da nur noch Fahrten zur Arbeitsstelle, zum Einkaufen sowie Arztbesuche offiziell erlaubt sind.

Mauritius

- Seit 23. März 2020 gilt eine Ausgangssperre auf Mauritius, die mindestens bis 15. April 2020 dauern wird. Der Flughafen ist für den regulären Reiseverkehr geschlossen.
- Lebensmittelgeschäfte haben ab dem 2. April 2020 unter strengen hygienischen Auflagen wieder geöffnet.
- Für einen Solidaritätsfonds hat die Regierung bisher 7,5 Mio. Mauritius-Rupien bereitgestellt.

Mosambik

- Der mosambikanische Staatspräsident hat den Ausnahmezustand ausgerufen. Dieser gilt zunächst für 30 Tage seit dem 1. April 2020 bis zum 30. April 2020.
- Für die Dauer des Ausnahmezustandes werden keine mosambikanischen Einreisevisa mehr ausgestellt. Die bis dato ausgestellten Visa verlieren ihre Gültigkeit. Wenn Sie bereits in Mosambik sind und ein mosambikanisches Visum für einen Kurzaufenthalt oder eine mosambikanische Daueraufenthaltsgenehmigung besitzen, werden diese automatisch bis zum 30. Juni 2020 verlängert; dies gilt auch für mosambikanische Ausweis- und Reisepapiere.
- Die Ein- und Ausreise von Personen nach/aus Mosambik ist durch Teilschließung der Grenzen eingeschränkt, Ausnahmen gibt es u.a. bei Warentransporten, humanitärer Hilfe und Unterstützung im Gesundheitskontext.
- Alle Einreisenden müssen sich in eine 14-tägige Pflichtquarantäne begeben, unabhängig, ob Krankheitssymptome vorliegen. Diese Pflichtquarantäne gilt ebenfalls, wenn direkter Kontakt zu Covid-19-Infizierten bestand. Für Personen mit einer privaten Wohnung in Mosambik kann dies in Form einer Selbstquarantäne erfolgen. Für Besucher ohne private Unterkunft weisen mosambikanische Gesundheitsbehörden einen Quarantäneort zu. Verstöße gegen diese Auflagen können zu einer Umwandlung in eine institutionelle Quarantäne führen.
- Sämtliche öffentliche und private Veranstaltungen sind verboten, mit Ausnahme u.a. nicht verschiebbarer Angelegenheiten des Staates. Offizielle Märkte und Verkaufsstellen sind weiterhin zwischen 6:00 und 17:00 Uhr geöffnet. Kommerzielle „Entertainment“- und Freizeiteinrichtungen wie z.B. Diskotheken, Bars, Fitnessclubs, Museen, Theater sind geschlossen. In öffentlichen Transportmitteln, wie auch in Motorrikschas (örtlich „Txopelas“), ist das Tragen einer Atemschutzmaske Pflicht.

Namibia

- In Namibia gilt ein generelles Einreiseverbot für Staatsangehörige aller Länder weltweit. Die Einreise von Ausländern ist im Einzelfall nur unter besonderen Umständen und nach vorheriger Genehmigung der zuständigen namibischen Behörden zulässig.
- Für namibische Staatsangehörige und Ausländer mit Daueraufenthalt („permanent residence“) gilt grundsätzlich ein Ausreiseverbot. Ausreisen sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Ministry of Home Affairs möglich. Zurückkehrende namibische Staatsangehörige und Ausländer mit Daueraufenthalt müssen für 14 Tage auf eigene Kosten in staatliche Quarantäne.
- Air Namibia hat als letzte Fluggesellschaft am 27. März 2020 alle regionalen und internationalen Flüge eingestellt. Damit sind bis auf weiteres keine Ein- und Ausreisemöglichkeiten auf dem Luftweg mehr möglich. Für Namibia wurde eine Rückholaktion für Reisende durchgeführt.
- Seit dem 17. März 2020 gilt für bis zu sechs Monate der nationale Notstand. Vorerst bis einschließlich 4. Mai 2020 ist die Öffentlichkeit aufgefordert, zu Hause zu bleiben und Menschenansammlungen zu vermeiden. Dringende Besorgungen wie Einkäufe von Lebensmitteln und Medikamenten, Arztbesuche u.ä. oder sportliche Betätigung in Gruppen von max. drei Personen sind erlaubt. Pro Haushalt darf jeweils nur eine Person Einkäufe tätigen.
- Lebensmittelgeschäfte und Apotheken bleiben geöffnet, Restaurants und Cafés nur für Außer-Haus-Service. Der Zugang zu essentiellen Dienstleistungen wie Ärzten ist nicht eingeschränkt.
- Für alle Regionen Namibias gelten Reisebeschränkungen. Reisen sind nur mit schriftlicher Genehmigung möglich. Folgende Grenzübergänge werden für den Personenverkehr geschlossen: Oshikango, Katwiti, Wenela, Ariamsvlei, Noordoeper, Lüderitz, Walvis Bay, Buitepos.
- Zu widerhandlungen führen zu Geld- und Freiheitsstrafen.

- Die Regierung hat ein Konjunkturpaket über 8,1 Mrd. Namibia-Dollar (390 Millionen Euro) aufgesetzt, das vergünstige Darlehen über die Development Bank of Namibia, Gehaltszuschüsse, Direkthilfen für arme Familien enthält.

Sambia

- Seit dem 13.03.2020 hat die sambische Regierung Deutschland, Frankreich und Spanien auf den Status von Hochrisiko-Herkunftsländern für COVID-19 Infektionen angehoben. Das bedeutet für Reisende aus Deutschland eine obligatorische 14-tägige Quarantäne entweder zu Hause oder im Hotel. Lokale Hotels sind allerdings nicht bereit, Gäste zu Quarantänezwecken aufzunehmen.
- Lusaka gilt als Epizentrum und die Regierung hält die Bevölkerung an, die Stadt nicht zu verlassen.
- Seit Mitte April 2020 werden Sambia-Reisende bei Anzeichen einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus zur Quarantäne in sambischen Krankenhäusern bzw. Quarantänezentren verpflichtet. Das gilt auch für in Sambia ansässige deutsche Staatsangehörige.
- Die für die Quarantänemaßnahmen vorgesehenen medizinischen Einrichtungen entsprechen nicht europäischem Standard. Eine angemessene notfallmedizinische Versorgung in Sambia ist daher nicht gewährleistet.
- Personen, die auf dem Landweg einreisen, sind ebenfalls quarantänepflichtig, werden grenznah untergebracht und haben die im Zusammenhang mit der Quarantäne entstehenden Unterkunfts- und Verpflegungskosten selbst zu tragen.

Simbabwe

- Seit dem 30. März 2020 gilt eine Ausgangssperre. Nur essentielle Berufsgruppen dürfen noch zur Arbeit gehen.
- Ethiopian Airlines hat die Flugroute Addis Abeba - Harare seit 30. März 2020 eingestellt. Damit gibt es keine kommerziellen Ausreisemöglichkeiten mehr.
- Es bleiben nur die Flughäfen Harare, Bulawayo und Vic Falls für außerordentliche Flüge, u.a. medizinische Evakuierungen, Transport von Hilfsgütern geöffnet.
- Die Einreise von Ausländern bleibt eingeschränkt möglich. Ausländer, deren Aufenthaltstitel in den kommenden drei Wochen ablaufen, erhalten eine automatische Verlängerung.

Südafrika

- Derzeit läuft die Rückholaktion der Bundesregierung, die es deutschen Reisenden, die in Südafrika gestrandet sind, ermöglicht, nach Deutschland zurückzukehren. Bei den Rückholflügen werden nur Personen berücksichtigt, die im Rückholprogramm unter www.rueckholprogramm.de eingetragen sind und ihre dort hinterlegten Daten seit dem 28. März 2020 (einschließlich) mindestens einmal aktualisiert haben.
- Die in Südafrika geltende landesweite Ausgangssperre zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus wurde verlängert und gilt nun bis mindestens 30. April 2020. Während dieser Zeit darf die Unterkunft nur zu dringend erforderlichen Anlässen verlassen werden (z.B. Einkauf von Lebensmitteln oder Arztbesuche).
- Der landesweite Lockdown beinhaltet ebenfalls die Schließung aller Landgrenzen und Flughäfen, so dass auch alle regulären Flüge entfallen. Der Lockdown beinhaltet grundsätzlich auch die Schließung von Hotels. Dies gilt nicht, wenn sich internationale Reisende dort aufhalten.
- Die Regierung hat einen Solidaritätsfonds aufgesetzt sowie Maßnahmen für Unternehmen beschlossen: Förderpakete bis zu 1 Mrd. Rand für kleinere Unternehmen; Standard Bank und Nedbank setzen vorübergehend Verpflichtung zur Rückzahlung von Darlehen aus.

Westafrika

Benin

- Alle Reisenden, die Benin auf dem Luftweg erreichen, werden auch bei Nichtvorliegen von Symptomen zu einer Quarantäne in ein Hotel eingewiesen. Die Kosten dafür sind von Personen, die nicht die beninische Staatsangehörigkeit besitzen, selbst zu tragen. Die Einreise auf dem Landweg ist ausgeschlossen.
- Mehrere größere Kommunen im Süden des Landes, darunter auch Cotonou, Ouidah und Porto Novo sind vorerst bis zum 27. April 2020 in einem Sperrgürtel („Cordon Sanitaire“) vom Rest des Landes abgesperrt, innerhalb der Kommunen soll der Verkehr auf ein Minimum reduziert werden. Innerhalb des Sperrgürtels besteht die Pflicht zum Tragen von Schutzmasken. Kirchen und Moscheen in Benin sind geschlossen, öffentliche Versammlungen verboten. Treffen auf öffentlichen Plätzen, wie z.B. dem Strand sind verboten.

- Der regelmäßige Flugverkehr zwischen Europa und Benin ist ausgesetzt, Air France, Tunis Air und Ethiopian Airlines führen gelegentlich noch Flüge durch.

Cabo Verde

- Der Ausnahmezustand in Cabo Verde wurde am 17. April 2020 durch die kapverdische Regierung verlängert; für die Inseln Santiago, Boavista und Sao Vicente (Inseln mit bestätigten Covid-19 Fällen) bis zum 2. Mai 2020 und für die anderen Inseln bis zum 26. April 2020. Es sind nur Geschäfte mit lebensnotwendigen Gütern geöffnet. Alle Grenzen wurden geschlossen und die kommerziellen Flüge suspendiert. Ausgenommen sind Frachtflugzeuge und Flüge mit Sondergenehmigungen. Auch der Personen-Flug- und Schiffsverkehr zwischen den kapverdischen Inseln bleibt weiterhin eingestellt.
- Die Weltbank hat im Rahmen des Covid-19 Emergency Preparedness and Response Project 5 Mio. USD bereitgestellt.

Côte d'Ivoire

- Derzeit ist eine Einreise in die Côte d'Ivoire nicht möglich. Seit dem 22. März 2020 sind sämtliche Land-, See- und Luftgrenzen der Côte d'Ivoire bis auf weiteres für den Personenverkehr geschlossen. Ausnahmen soll es für den Warentransport, humanitäre und Sicherheitsfälle geben.
- Am 23. März 2020 wurde der nationale Notstand ausgerufen und eine nächtliche Ausgangssperre von 21 bis 5 verhängt und der Reiseverkehr im Land eingeschränkt. Weitere Einschränkungen können jederzeit angeordnet werden.
- Bildungseinrichtungen, sowie Bars, Restaurants und Kirchen sind geschlossen.
- Verschiedene Finanzinstrumente zur Unterstützung der Privatwirtschaft (381 Millionen €), Landwirtschaft (381 Millionen €) sowie ein Garantiefonds (152 Millionen €) wurden aufgesetzt.

Gabun

- Gabun hat alle Touristenvisa annulliert und die Landgrenzen komplett geschlossen. Eine Einreise ist derzeit nicht möglich. Der internationale Reiseverkehr von und nach Gabun wurde eingestellt.
- Versammlungen von mehr als 50 Personen sind verboten. Nationale sportliche und kulturelle Veranstaltungen wurden abgesagt.

Gambia

- Seit dem 27. März 2020 gilt der Ausnahmezustand. Restaurants, Bars, Gebetsstätten und Geschäfte sind geschlossen, Lebensmittelgeschäfte bleiben geöffnet. Öffentliche Verkehrsmittel dürfen nur noch die Hälfte der grundsätzlich zulässigen Anzahl an Fahrgästen mitnehmen, gleiches gilt auch für Taxis und private Fahrzeuge. Mehr als fünf Personen dürfen sich nicht versammeln.
- Am 24. März 2020 hat die gambische Regierung seine Landgrenze zum Senegal sowie den Luftraum für mindestens 21 Tage weitestgehend geschlossen. Flüge zur Rückholung von Touristen sind nach derzeitigem Stand im Einzelfall weiter möglich.
- Bereits am 17. März 2020 hatte die gambische Regierung eine 14-tägige Quarantäne-Pflicht nach Einreise für Reisende aus „Hotspot“-Ländern verkündet. Hierzu gehört auch Deutschland.

Ghana

- Seit dem 22. März 2020 ist der Kotoka International Airport Accra für 14 Tage für den internationalen Flugverkehr geschlossen. Ausnahmen soll es für Notfall-, Rettungs- und Frachtflüge geben. Die Sperrung gilt bis zum 3. Mai 2020.
- Die dreiwöchige Ausgangssperre für Teile von Ghana wurde hingegen mit Wirkung vom 20. April 2020 aufgehoben. Reisen innerhalb des Landes sind daher wieder uneingeschränkt möglich. Zahlreiche Einschränkungen bleiben (öffentliche Versammlungen, religiöse Aktivitäten, Sportveranstaltungen, Bars, Konferenzen). Die Schulen bleiben weiter geschlossen.
- Die Zahl der mit Covid-19 infizierten Personen in Ghana steigt jedoch nach wie vor an.
- Die Weltbank hat im Rahmen des Covid-19 Emergency Preparedness and Response Project 100 Mio. USD bereitgestellt.
- Der ghanaische Privatsektor hat ein 100 Mio. GHC starken Fonds aufgesetzt zur Unterstützung des Gesundheitssystems.

Guinea

- Flughäfen und alle Landgrenzen sind –mit Ausnahme für den Warenverkehr- geschlossen.
- Für die Ausreise aus Guinea kommt derzeit als einzige Option ein Platz auf kommerziellen Flügen mit Ausnahmegenehmigung in Betracht, die gelegentlich stattfinden.
- Im Land gilt seit 27. März 2020 der Ausnahmezustand mit Einschränkungen des öffentlichen Lebens. Es gilt eine landesweite Ausgangssperre von 21 bis 5 Uhr. Fahrten von Conakry ins Landesinnere sind

verboten. Über Ausnahmen entscheidet das Gesundheitsministerium.

Guinea-Bissau

- Guinea-Bissau hat ab dem 18. März 2020 alle Grenzen geschlossen und sämtliche Flugverbindungen bis auf weiteres suspendiert.

Kamerun

- Am 18.3.2020 hat Kamerun seine Landesgrenzen geschlossen. Die Einreise per Flugzeug, Schiff oder Fahrzeug ist seit dem 18.3. nicht mehr möglich sein, Ausnahmen bestehen für die Einfuhr von Versorgungsgütern.
- Visa für die Einreise nach Kamerun werden bis auf Weiteres nicht mehr erteilt. Reisen innerhalb des Landes werden durch die Maßnahmen der kamerunischen Regierung weitgehend untersagt.
- Bildungseinrichtungen sind geschlossen, Versammlungen von mehr als 50 Personen verboten und Bars und Restaurants ab 18 Uhr geschlossen.
- Ein Solidaritätsfonds in Höhe von 1,5 Mio. Euro wurde beschlossen.

Liberia

- Für nach Liberia Einreisende aus Deutschland ist ab 5. März 2020 u.a. eine obligatorische Quarantäne von 14 Tagen in der Regel im Precautionary Observation Centre ‚Star Base‘ oder ggf. in einem anderen Beobachtungszentrum vorgesehen.
- Das Auswärtige Amt hat für gestrandete Deutsche ein Rückholprogramm gestartet. Nähere Informationen erhalten Sie unter: monrovia.diplo.de.
- Die Weltbank hat im Rahmen des Covid-19 Emergency Preparedness and Response Project 8 Mio. USD bereitgestellt.

Nigeria

- Seit dem 21. März 2020 sind die Flughäfen Akanu Ibiam International Airport Enugu, Mallam Aminu Kano International Airport und International Airport Omagwa in Port Harcourt für den internationalen Flugverkehr geschlossen, seit dem 23. März 2020 auch die internationalen Flughäfen Murtala Muhammed Airport Lagos und Nnamdi Azikwe International Airport Abuja. Die Schließung gilt vorerst bis 23. April 2020. Ausnahmen gibt es für Notfall- und Spezialflüge.
- Auch die nigerianischen Landgrenzen sind für den Personenverkehr geschlossen, für die Seehäfen gelten restriktive Sonderregelungen.
- Direkt aus Deutschland ankommenden Reisenden ist die Einreise derzeit zudem untersagt. Ausnahmen gelten für nigerianische Staatsangehörige, Personen mit einer Daueraufenthaltsgenehmigung in Nigeria und Diplomaten. Dieser Personenkreis muss sich nach Einreise in eine 14-tägige, überwachte Selbstisolation begeben.
- Diese Regeln gelten auch für Reisende, die beabsichtigen, im Transit über ein Land mit über 1000 Infektionen einzureisen.
- Reisende, die über einen Drittstaat anreisen und sich nachweislich 14 Tage zuvor nicht in einem der vorgenannten Länder aufgehalten haben, kann die Einreise erlaubt werden.
- In Lagos, dem Hauptstadtbezirk einschließlich Abuja und dem Bundesstaat Ogun gelten wegen der COVID-19-Pandemie ganztägig umfassende Ausgangssperren. Diese sind vorerst befristet bis 13. April 2020, 23 Uhr lokaler Zeit.
- Personen dürfen die eigene Wohnung außer zur Lebensmittelversorgung und zwecks medizinischer Behandlungen nicht verlassen. Größere Menschenansammlungen sind mit Ausnahme von Beerdigungen mit bis zu 20 Personen verboten.
- Die Grenzen der genannten Bundesstaaten sind geschlossen. Ausnahmen existieren für Güter- und Treibstofftransporte sowie Personentransporte für Personengruppen mit wichtigen Aufgaben oder den Transport von Personen aus wichtigen medizinischen Gründen. Militär und Polizei wurden mit der Durchsetzung der Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie beauftragt.
- Mit Ausgangssperren und weiteren Grenzschließungen anderer Bundesstaaten muss auch kurzfristig gerechnet werden.
- Privatsektor Initiative: Coalition Against COVID-19 (CACOVID) - Access Bank Group, Aliko Dangote Foundation, Zenith Bank, Guaranty Trust Bank, UBA, First Bank, MTN und KPMG
- Bisher hat die Initiative über 55 Mio. USD gesammelt.

Republik Kongo

- Seit 23. März 2020 sind sämtliche Landesgrenzen für den Passagierverkehr geschlossen. Ab 31. März 2020 besteht eine zunächst einmonatige Ausgangssperre (tagsüber teilweise, nachts absolut), die

Maßnahmen werden von Militär und Polizei rigoros durchgesetzt. Reisen innerhalb des Landes sind nicht mehr möglich. Ausländern wird – als vermeintliche Überträger von Erkrankungen – mit wachsenden Misstrauen begegnet.

São Tomé und Príncipe

- Die Regierung von São Tomé und Príncipe hat ein Einreiseverbot für alle ausländischen Staatsangehörigen angeordnet. Eigene Staatsangehörige und im Land lebende Ausländer können einreisen, müssen sich aber in eine Quarantäne begeben, die zu Hause absolviert werden kann, begleitet von Gesundheits- oder Polizeibeamten. Technische und Delegationen auf Regierungsebene können einreisen, wenn sie von staatlicher Seite eingeladen sind und sich am Abflughafen vor dem Flug eines Coronavirus-Tests unterzogen haben.
- Charterflüge nach São Tomé und Príncipe sind ausgesetzt; das Anlegen von Kreuzfahrtschiffen ist in allen Häfen verboten. Notfallausrüstungen und Ausrüstungen für Krankenhäuser, dürfen, im Falle fehlender regulärer Flüge, mit Sonderflugzeugen eingeflogen werden. Seit dem 20. März 2020 sind alle öffentlichen und privaten Schulen geschlossen. Weitergehende Maßnahmen bleiben vorbehalten.

Senegal

- Im Senegal wurde am 23. März 2020 der Ausnahmezustand erklärt, um Maßnahmen zum Schutz gegen den COVID19-Virus effektiv durchsetzen zu können. Dieser wurde mittlerweile bis zum 4. Mai 2020 verlängert.
- Zu den ergriffenen Maßnahmen zählen u.a. das Verbot von Versammlungen und Zusammenkünften in öffentlichen und privaten Plätzen und Gebäuden. Als Folge sind mittlerweile fast alle Hotels und Restaurants geschlossen. Von 20 Uhr abends bis 6 Uhr morgens gilt eine landesweite Ausgangssperre. Der Personenverkehr zwischen den Regionen wurde untersagt; in Ausnahmefällen können die lokalen Behörden (Gouverneure oder Präfekten) Sondergenehmigungen erteilen. Privatwagen dürfen nicht mehr als drei Personen transportieren. Die Landgrenzen zwischen Senegal und Mauretanien, Mali, Guinea, Guinea-Bissau und Gambia sind für den Personenverkehr geschlossen. Ausnahmen sind für den Warenverkehr und sanitäre Zwecke zugelassen.
- Seit dem 20. März 2020 ist der Flugverkehr eingestellt. Ausnahmen bestehen für Frachtflüge und Flüge mit Sondergenehmigungen (insbes. Rückholflüge). Derzeit führt Air France noch zwei (kommerzielle) Rückholflüge pro Woche durch.

Sierra Leone

- Flüge von und nach Sierra Leone sind untersagt, die Landes- und Seegrenzen geschlossen. Ausnahmen gelten für Notfälle und Warenverkehr.
- Ab Samstag, dem 11. April gilt für 14 Tage eine teilweise Ausgangssperre. Überschreiten der Distriktgrenzen ist in diesem Zeitraum nicht gestattet, außer für Waren und wichtige Dienstleistungen. Von 21 bis 6 Uhr besteht Ausgehverbot. Arbeitszeiten im öffentlichen und privaten Sektor sind auf 9 bis 16 Uhr beschränkt.
- Die Bevölkerung ist aufgefordert, nach Möglichkeit zu Hause zu bleiben, über die Osterfeiertage die Strände nicht zu benutzen und die grundlegenden Hygienestandards zu wahren.
- Die Weltbank hat im Rahmen des Covid-19 Emergency Preparedness and Response Project 8 Mio. USD bereitgestellt.

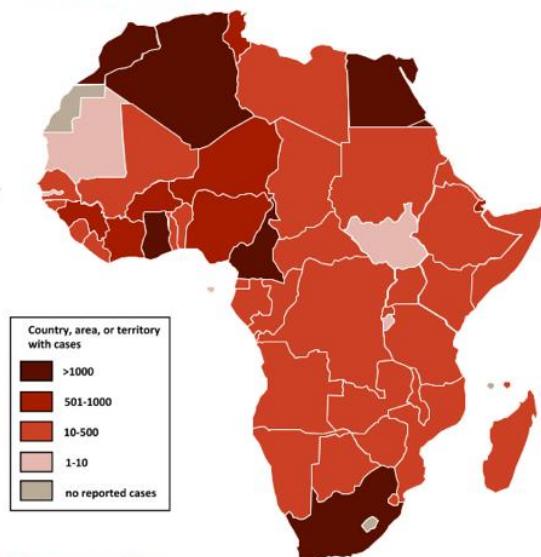
Togo

- Staatspräsident Gnassingbé hat am 1. April 2020 einen Gesundheitsnotstand für drei Monate angekündigt.
- Die Landgrenzen Togos sind für den Personenverkehr derzeit geschlossen. Unabhängig davon wäre nach Einreise eine 14-tägige Quarantäne erforderlich, die durch eine verpflichtende Einweisung in staatliche Quarantänestationen erfolgt.
- Der Flughafen der Hauptstadt Lomé (LFW) steht nur noch sehr eingeschränkt vorwiegend für Cargo- und Chartersonderflüge zur Verfügung. Die einzige Fluglinie, die derzeit noch gelegentliche Flüge anbietet, ist Ethiopian Airlines.
- In Lomé gilt eine nächtliche Ausgangssperre von 20 bis 6 Uhr.
- Die größeren Städte im Land wie Lomé, Tsevié, Kpalimé und Sokodé sind abgeriegelt, auf den Überlandstraßen gibt es strikte Kontrollen und Sperrpunkte.
- Das Betreten der Strände ist untersagt, öffentliche Veranstaltungen sind verboten. Gastronomische Betriebe und die meisten kleinen Geschäfte sind geschlossen, nur wenige Hotels noch geöffnet. Weitere Einschränkungen sind möglich.

COVID-19 Fälle in Afrika

African Union Member States reporting COVID-19 cases

20 April 2020 - 6pm EAT



African Union Member States (52) reporting COVID-19 cases (22,513)

deaths (1,126), and recoveries (5,534) by region:

Central (1,734 cases; 75 deaths; 376 recoveries): Burundi (6; 1; 4), Cameroon (1,016; 42; 305), Central African Republic (12; 0; 10), Chad (33; 0; 8), Congo (143; 6; 11), DRC (332; 25; 27), Equatorial Guinea (79; 0; 4), Gabon (109; 1; 7), Sao Tome & Principe (4; 0; 0)

Eastern (2,369; 52; 570): Djibouti (846; 2; 102), Eritrea (39; 0; 3), Ethiopia (111; 3; 16), Kenya (281; 14; 69), Madagascar (121; 0; 41), Mauritius (328; 9; 208), Rwanda (147; 0; 76), Seychelles (11; 0; 5), Somalia (164; 7; 3), South Sudan (4; 0; 0), Sudan (92; 12; 8), Tanzania (170; 5; 11), Uganda (55; 0; 28)

Northern (9,700; 797; 2,175): Algeria (2,629; 375; 1,047), Egypt (3,144; 239; 732), Libya (51; 1; 11), Mauritania (7; 1; 2), Morocco (2,990; 143; 340), Tunisia (879; 38; 43)

Southern (3,383; 66; 969): Angola (19; 2; 6), Botswana (20; 1; 0), Eswatini (24; 1; 8), Malawi (17; 2; 3), Mozambique (39; 0; 8), Namibia (16; 0; 4), South Africa (3,158; 54; 903), Zambia (65; 3; 35), Zimbabwe (25; 3; 2)

Western (5,327; 136; 1,444): Benin (54; 1; 27), Burkina Faso (576; 36; 338), Cape Verde (67; 1; 1), Côte d'Ivoire (847; 9; 260), Gambia (10; 1; 2), Ghana (1,042; 9; 99), Guinea (579; 5; 87), Guinea-Bissau (50; 0; 0), Liberia (99; 8; 7), Mali (224; 14; 42), Niger (648; 20; 117), Nigeria (627; 21; 170), Senegal (377; 5; 235), Sierra Leone (43; 0; 6), Togo (84; 6; 53)

